



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Achtzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 112.

Sonnabend, den 5. Juni.

1847.

Salomons Traum.

Eine Erzählung in orientalischen Bildern

von Kathinka Biz.

(Fortsetzung.)

„Der Herr der Könige hat mir dieses Gut als ein Pfand des wahren Glaubens vertraut,“ sprach er finster grollend. „Was du auch sagen magst, um mich zu ködern, so durchschaue ich dein Herz, das voll Gift gegen mich ist. Hast du mich nur herbestellt, um mir die Bringen abzuschwägen, so hat dich die Hoffnung allzuleichtfertig bethört.“

Tamakis wollte zornig auffahren, aber der Prophet gebot ihr Schweigen. Er hielt ihr vor, wie es ihr weniger um die Kinder zu thun wäre, als sich durch deren Raub an Salomon zu rächen; weder ihr Mutterrecht noch ihre mütterliche Liebe konnte sich verletzt fühlen, denn seit sie ihr Herz von Salomon gewendet, hatte sie stets nur sich selbst ge-

lebt, wie es immer geht, wenn ein Weib sich von ihren Pflichten abwendet und des Meineids Feuer in ihrer entweihten Brust nährt. Auch die Kinder, seitdem sie ihr nicht mehr als Spielwerk dienten, sondern durch Nathans Fürsorge die Nahrung des Glaubens einsogen, seitdem waren sie ihr nichts mehr. Als ihr aber plötzlich einfiel, daß sie ihr zu Werkzeugen der Rache dienen könnten, glaubte sie auch den Seher leicht bereden zu können, daß ihre Worte ohne Falsch seien — allein sein Scharfblick durchschaute ihre Nieren und sein Argwohn nahm zu statt ab. Als er sie daher in seinem gewöhnlichen Eifer mit harten schonungslosen Worten überschüttete, sie, deren Stolz seinem Fanatismus an Größe nichts nachgab, rief sie aus:

„Ha! Sklave deines Wahns, du wagst zu viel! noch bin ich mächtig genug, deine Frechheit zu bestrafen — noch bin ich Königin, und du bist in der Gewalt der Schwerbeleidigten.“